

Wiesbadener Tagblatt.

10. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 224.

Redaktions-Zersprecher No. 52.

Dienstag, den 14. Mai.

Verlags-Zersprecher No. 2266.

1901.

Abend-Ausgabe.

Es will nicht mehr klappen!

(Von unserem Berliner p-Korrespondenten.)

Als vor einigen Tagen ein Ausländer die Sitzungen des deutschen Reichstags besuchte, meinte er voller Respekt, daß die deutschen Volksvertreter die fleißigsten auf der Erde seien. Diese Ausrufung erregte auf den Reichstagstribünen ungeheure Sensation und sie wurde alsbald von Mund zu Mund kolportiert. Die Sache klärte sich zum Schluß sehr einfach auf. Der mit den Verhältnissen des Reichstags nicht vertraute Ausländer hatte nicht geglaubt, daß das Bierzigmännerkollegium, welches sich in dem Riesenaal des Reichstagsgebäudes aufhielt, die deutsche Volksvertretung darstellen könne. Er hatte gemeint, daß der Reichstag Ferien habe, und daß die Wenigen, die da unten „vom Breitenstein nicht wankten und nicht wichen“, solche Abgeordnete seien, die aus angeborenem parlamentarischen Arbeitsdrang auch während der Ferien von der ihnen lieb gewordenen Thätigkeit nicht lassen mögen und sich deshalb auch außerhalb der Session Tag für Tag in den Räumen des Reichstags versammeln.

Als einem Reichstagsabgeordneten von dieser Begriffsverwirrung des Ausländers, der dem deutschen Reichstag einen ganz besonderen Arbeitseifer zuschrieb, berichtet wurde, soll er gemeint haben: Das hat uns noch keine Herrschaft geboten! Die Zustände in der deutschen Volksvertretung sind in der That unhaltbar. Wir wissen aus der Verfassung, daß der deutsche Reichstag aus 397 Mitgliedern besteht, aber es liegt die Gefahr vor, daß diese Verfassungsbestimmung allmählich nur noch als ein historisches Kuriosum angesehen wird. In der Praxis besteht die Vertretung des deutschen Volkes nicht aus 397, sondern aus 40, 50, 60 oder, wenn das Glück günstig ist, aus 70 Mitgliedern. Denn die wenigen „Ausnahmetage“, bei denen per Brief und Telegraph die Volksvertreter zusammengetrommelt werden, um irgend eine „große Abstimmung“ zu ermöglichen, bilden nur die Ausnahme, welche die Regel bestätigt.

In dieser Session wollten auch die Ausnahmetage nicht mehr recht funktionieren. Die Beratungen des Reichstages sind fast durchweg nur dadurch ermöglicht worden, daß selbst bei wichtigen Entscheidungen von einer namentlichen Abstimmung abgesehen wurde und die Parteien eine stillschweigende Uebereinkunft schlossen, die Beschlußfähigkeit nicht anzuzweifeln. Erst unlängst sah sich der Reichstagspräsident genötigt, eine neue Sitzung vier Tage nach der vorausgehenden anzuberaumen, da der Beschluß des Reichstages gar zu jämmerlich war. Und wiederholt ist es in dieser Session vorgekommen, daß einzelne Punkte der Tagesordnung abgesetzt wurden, um entsprechend ihrer Bedeutung einen Zeitpunkt abzuwarten, wo ein glücklicher Zufall etwas mehr Reichstagsmitglieder in die verödeten Mauern des prächtigen Palastes am Königsplatz führt.

Es ist mit Recht gesagt worden, daß die Gesetze zum meist garnicht mehr von dem Reichstag, sondern von einem Reichstagsausschuß gemacht werden. In der That ist die eigentliche Reichstagsarbeit völlig in die Kommission verlegt worden. Hier werden die grundsätzlichen Fragen entschieden und die Entscheidungen der Kommission werden im Plenum fast niemals ernstlich angefochten, denn den Kern der Befehung des Plenums bilden ja eben die Mitglieder der Kommissionen. Aber auch dies Auskunftsmitglied der Kommissionsarbeit, die an die Stelle der Arbeit des Plenums getreten ist, will nicht mehr verfangen. Ist es doch in dieser Session sogar mehrfach vorgekommen, daß selbst die Kommissionen nicht mehr beschlußfähig waren und ihre Arbeit unterbrechen mußten. Der mangelhafte Versuch der Kommissionen nimmt noch den letzten Trost weg, daß die Kommissionen gleichsam der Extraktk des Plenums seien, denn durch die lächerliche Befehung der Kommissionen werden auch hier vielfach Zufallsbeschlüsse hervorgerufen.

Der parlamentarische Apparat funktioniert nicht mehr und deshalb ist es allseits als eine Art Erlösung empfunden worden, als der Reichstag beschloß, sich nach der Erledigung der noch ausstehenden Aufräumarbeit bis zum 26. November des Jahres zu vertagen. Wenn auch damit etliche Vorlagen, so die Seemannsordnung, die Strandungsordnung, das Süßstoffgesetz, das Schaumweingesez und noch einige kleinere Vorlagen, sowie etliche Initiativanträge, unter den Tisch fallen, so ist doch immerhin durch den Modus der Vertagung die bisher auf diese Vorlagen verwandte parlamentarische Arbeit nicht völlig verloren.

Und es ging eben nicht mehr anders, denn an ein beschlußfähiges Haus war nach Pfingsten erst recht nicht zu denken. Aber mit dem Auskunftsmitglied der Vertagung ist das Uebel der Beschlußfähigkeit nicht aus der Welt geschafft. Vielleicht hat man jetzt auch auf Seiten der

Regierung eingesehen, daß gegen dieses Uebel etwas geschehen muß. Das Hauptmittel aber, von dem man sich Erfolg versprechen kann, ist und bleibt die Zahlung von Tagegeldern oder Diäten. Wie betrachten dieses Mittel allein von dem Standpunkt aus, daß die Wähler eine freiere Wahl haben als bisher, daß sie in die Lage gesetzt werden, sich ohne Rücksicht auf die materielle Lage der Kandidaten solche Vertreter auszusuchen, von denen sie erwarten können, daß sie ihrer Pflicht voll nachkommen. Der Reichstag hat vorgestern sich zum zwölften Male mit überwältigender Mehrheit für die Zahlung von Tagegeldern entschieden. Es wäre Zeit, daß die Regierungen endlich diesem Beschluß Folge geben, für dessen Ablehnung es heute keinerlei stichhaltige Gründe mehr giebt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Mai.

Das Haus ist gut besetzt. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste und zweite Lesung der Vorlage wegen Beitritts des Deutschen Reiches zu der 1883er internationalen Pariser Konvention zum Schutze des gewerblichen Eigentums nebst Zusatz-Konvention zu Brüssel vom 14. Dezember 1900. Die Annahme erfolgt debattelos. Ebenfalls debattelos wird in dritter Lesung der Nachtrags-Etat für das Ausschichtamt über das Versicherungswesen, sowie die Gesetzes-Novelle zum Flaggerecht der Kauffahrtschiffe definitiv angenommen. Es folgt die zweite Lesung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz. Die Kommission hat beschlossen: 1. Herabsetzung des Kontingents für neue Brennereien von 800 auf 500 ha und 2. Verlängerung der Brennsteuer mit einem Zuschlag von 50 pSt. — Abg. Gamp (Reichsp.) berichtet als Referent über die Beschlüsse der Kommission. — Abg. Fischbed (freif. Volksp.) kommt auf die Verabredung des Senatoren-Konvents zurück. Dort sei beschlossen worden, lediglich das bestehende Gesetz auf ein Jahr zu verlängern. Seine Freunde hätten sich, so wenig sie auch das bestehende Gesetz billigten, diesem Beschlusse gefügt, jedoch nur in dem Vertrauen, daß solche Verabredungen im Senatoren-Konvent von allen Seiten inne gehalten würden. Trotz des jetzigen Vorgehens der Agrarier würden seine Freunde loyal an der Verabredung festhalten. — Abg. v. Wangenheim (Bund der Landw.) erwidert, im Senatoren-Konvent sei sich der größere Teil der Herren nicht hinlänglich klar über die Tragweite des Beschlusses gewesen, das bestehende Gesetz einfach und unbedeutend auf ein Jahr zu verlängern. Die Linke habe sich auch schon sehr oft über die Abmachungen des Senatoren-Konvents hinweggesetzt. (Rufe rechts: lex Heinze.) Hauptsache sei, es komme hier nicht an auf die Beschlüsse des Senatoren-Konvents, sondern darauf, daß ein Gesetz zu Stande komme, das den Bedürfnissen der Landwirtschaft entspreche. (Beifall rechts.) — Abg. Pachnide (freif. Ver.) bemerkt, der Vorschlag der Kommission laufe lediglich darauf hinaus: den Vögeln bestehender Brennereien solle geholfen werden, anderen dagegen, die im Interesse ihres Weiterkommens Brennereien errichten zu müssen glauben, mögen zusehen, wie sie fertig werden. Diesem Beschlusse könnten seine Freunde nicht zustimmen. — Abg. Wurm (Soc.) protestiert ebenfalls gegen die Kommissionsbeschlüsse. Dieselben wollten das Angebot an Spiritus verringern auf Kosten Derer, die da noch kommen wollten und auf Kosten namentlich auch der kleineren Brennereien in Süddeutschland. — Abg. Paasche (nat.-lib.) bestreitet, daß es sich hier um eine Schädigung der neuen Brennereien handelt. Es handle sich darum, die alten Brennereien vor Schaden zu behüten. — Abg. v. Komierowski (Pole) tritt für den Kommissionsbeschlusse ein. — Abg. Richter (freif. Volksp.) erinnert noch einmal an die Vorgänge im Senatoren-Konvent und in der Kommission, dabei fragend, wo in aller Welt sei es vorgekommen, daß eine Kommission, beauftragt mit einer ganz schwierigen und wichtigen Materie, sich auf einmal Hals über Kopf in 24 Stunden auf so folgenschwere Beschlüsse einigt? Es handle sich hier um weiter nichts als darum, zu Gunsten bestehender Brennereien das Auskommen neuer zu erschweren und den alten eine Art Real-Verechtigung zu verschaffen. Diese ganze Gesetzgebung zielt darauf ab, nicht der Landwirtschaft zu helfen, auch nicht der Branntweindbrennerei, sondern lediglich 3- bis 4000 Süßbrennern eine Real-Verechtigung zu geben und sie gegenüber etwaigen neuen Konkurrenten zu schützen. Diese Beschlüsse könne seine, Redners, Partei nicht annehmen. — Die Abgg. Gamp (Reichsp.) und Lude (Bund der Landw.) treten warm für den Kommissionsbeschlusse ein. Der Beschluß der Kommission, betreffend Herabsetzung des Kontingents für neue Brennereien auf 500 ha, wird mit einer großen Mehrheit angenommen gegen Socialdemokraten, Freisinnige und einen Teil der Nationalliberalen. — Abg. Gamp (Reichsp.) referiert sodann über die Verlängerung der Brennsteuer mit, wie die Kommission vorschlägt, 50 pSt. Zuschlag. — Abg. Fischbed (freif. Volksp.) erklärt, seine Freunde würden nur in die einfache Verlängerung willigen, keinesfalls aber in den Zuschlag. — Abg. v. Wangenheim (Bund der Landw.) empfiehlt warm den Kommissionsvorschlag. — Abg. Wurm (Soc.) spricht dagegen. — Abg. Pachnide (freif. Ver.) wendet sich bei steigender Unruhe des Hauses gegen den Kommissionsbeschlusse. Das einzig Gute an demselben sei nur, daß mit seiner Annahme wenigstens die viel schlimmere Regierungsvorlage beseitigt sei. Auch dieser Teil des Kommissionsbeschlusses wird mit großer Mehrheit angenommen. — Es folgt die dritte Lesung der Seiverbegerichts-Novelle. (Antrag Trimborn und Abrech.) In der Generaldebatte er-

klärt Abg. Hegelmaier (Reichsp.) Namens seiner Partei, dieselbe werde gegen das Gesetz stimmen, vor Allem wegen der obligatorischen Einführung desselben in den Orten über 20,000 Einwohner und sodann wegen der Zusammensetzung dieser Gerichte. Die dritte unannehmbare Bestimmung sei der Erbscheinungszwang. Damit schließt die Generaldebatte. Abgesehen von einigen ganz unwesentlichen Änderungen wird das Gesetz debattelos in der Fassung zweiter Lesung definitiv angenommen. Der Präsident schlägt vor, morgen vorzunehmen: die dritte Lesung des Handels-Protokolls mit England, der Zollkriegs-Verordnung gegen Haiti und der Branntweinsteuer-Novelle, sodann Wahlprüfung des Mandats des Abg. Volk. — Abg. Singer (Soc.) widerspricht dem auf Grund der Geschäftsordnung. Präsident Graf v. Helldorf schlägt nunmehr vor, die ganze Tagesordnung auf Mittwoch Vormittag 9 Uhr anzusetzen (Weiterkeit), morgen also eine Sitzung nicht abzuhalten. Nächste Sitzung Mittwoch, 9 Uhr Vormittags. Schluß 5½ Uhr.

Berlin, 13. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags beschäftigte sich heute mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Garantie des Reichs bei dem Bau der Eisenbahn Dar-es-Salaam-Mogoro, und genehmigt denselben mit mehreren Anträgen Müller-Fulda, wonach zunächst der Zuschuß des Reichs frühestens mit dem Jahre 1903, anstatt mit dem Jahre 1902, eintreten soll; ferner, daß von dem eventuellen Gewinn der Bahn schon von über 5 pSt. ab das Reich die Hälfte erhalten soll, und daß im Fall eines Verlaufs nur das Zwanzigfache, statt das Fünfundzwanzigfache des durchschnittlichen Jahresertrags als Abfindung an die Aktionäre gezahlt werden soll. Zum Berichterstatter für das Plenum wurde Abg. Prinz Arenberg ernannt.

Aus der Petitionskommission des Reichstags berichtet der „Vorwärts“: „Ein feldmar Schiller scheint der frühere Professor Busch in Breslau zu sein, der sich jetzt wieder als Student hat eintragen lassen. Er versuchte die durch Grafmanns Broschüre bekannt gewordenen Reichstagschriften Liguoris zu beseitigen, bezw. einzufrieren. Von einigen Seiten schien man eine lebhafteste Debatte über die Petition zu erwarten. Dazu kam es jedoch nicht, sondern Seitens der socialdemokratischen Kommissionsmitglieder gab Genosse Thiele die Erklärung ab, es könne zwar an der Wichtigkeit der Uebersetzung von Liguoris Moralkologie nicht gezweifelt werden, es seien auch standhafte Enthüllungen, die dieselbe mache, aber da Niemand gezwungen werden könne, zur Debatte zu gehen und es Jedem freistehende, ihr fern zu bleiben, wenn ihm die Fragen des Reichstags nicht gefallen, sei er mit dem Antrage einverstanden, die Petition für ungeeignet zur Erörterung im Plenum zu erklären. Die Kommission trat einstimmig dem Antrage bei.“

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser hat, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Mey gemeldet wird, den vortragenden Rath beim Statthalter für Elsaß-Lothringen, Grafen Zeppelin-Rschhausen, und nachfolger des neuen preussischen Ministers des Innern, Herrn v. Hammerstein, als Bezirks-Präsident von Mey ernannt. — Veränderungen in den hohen militärischen Kommandostellen stehen voraussichtlich schon nach der Frühjahrsparade bevor. Wie dem „Local-Anzeiger“ zufolge in militärischen Kreisen verlautet, wird der Kommandeur des Garde-Corps, v. Bock und Bolla, den Chef des großen Generalstabes, Grafen von Schlieffen, in dieser Stellung ersetzen. Das Kommando des Garde-Corps wird dann auf den Generalleutnant von Kessel, Führer der 2. Garde-Infanterie-Division, übergehen.

* Vom König Otto. Die „Amberger Volkszeitung“ meldet zur Krankheit des Königs Otto, es scheine sicher, daß das Nierenleiden des Königs innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren zum Tode führen müsse, falls die Diagnose der Aerzte sich nicht täusche. Neu und in dieser Genauigkeit noch nicht öffentlich behauptet ist die Mittheilung, daß beim König ein Theil des Drüsengewebes außer Thätigkeit gesetzt ist und daß dieser Prozeß stark fortschreitet. Man sucht dem König, da man ihn auf andere Weise nicht zur Belebung der Herzthätigkeit bringen kann, Medikamenten künstlich in fast genossenen Speisen beizubringen und dadurch eine chronische Entzündung der Arterien und die Wasserfucht hintanzuhalten. Der König ist jetzt stark leidet, da ihm die Bewegung fehlt. Er schläft und ißt sehr unregelmäßig. Oft verfrüht er die Speisen mit wahrem Heißhunger, noch ehe der Diener mit dem Serviren fertig ist, oft läßt er sie stundenlang unberührt stehen. Namentlich in der letzten Zeit soll er mehrere Tage fast keine Speise anrühren, weshalb man ihn durch List flüssige Nahrung beibringen mußte. Das innere Leiden verursacht dem König viele Schmerzen, was sich in seiner Erregung offenbart. Die Untersuchungen der Aerzte sind naturgemäß äußerst schwierig, da der Kranke keine körperliche Berührung dulden will. — ein Rest des Gefühls königlicher Unnahbarkeit?

* Berlin, 14. Mai. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ schreiben: Gegenüber den fortgesetzt durch die Presse laufenden unrichtigen Versionen über den thatsächlichen Hergang beim Ausschreiben des Ministers v. Riquel darf nunmehr als festgestellt gelten, daß nach dem in der Besprechung vom 2. d. M. der Herr Ministerpräsident dem Minister von der beabsichtigten Schließung des Landtages Kenntniß gegeben, Herr v. Riquel sofort erklärte, daß nunmehr der Augenblick für ihn gekommen sei, den Abschied zu nehmen. Die am anderen Tage

erfolgte Aussendung des Herrn Geheimrath v. Wilmsdorf an den Minister...

Professor Garnaack wird von der Kreuztg. der Begünstigung der Umsturzpartei und ihrer Bestrebungen angeklagt...

Rundschau im Reiche. Nach einer Meldung aus Eibersfeld haben die in dem Militärbesetzungsprozess...

Anslaud.

Türkei. Die Gerüchte, als ob die Pforte in dem schwedischen Postkonflikt auf die Unterstützung einer der Mächte rechnen könnte...

Der Zustand in China.

Peking, 11. Mai. (Bureau Laffan.) Die Bevollmächtigten des chinesischen Hofes haben an denselben ein Memorandum gerichtet...

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

h. Frankfurter Opernhaus, 13. Mai. Karl v. Raschels lyrische Oper „Die Welterin vom Pont des Arts“...

durch eine Salzsteuer, 3 Millionen durch inländische Steuern und 2 Millionen durch die Vikin-Steuer aufgebracht werden.

hd. Berlin, 13. Mai. Der „Local-Anzeiger“ meldet aus Petersburg: Fürst Uchtomsky erhielt authentische Berichte aus der Mandchurei...

wb. London, 14. Mai. Einer Depesche der „Times“ aus Peking zufolge werden die bereits gemeldeten Vorschläge der chinesischen Bevollmächtigten...

Der Freiheitskrieg der Buren.

Durban, 13. Mai. (Reuter.) Frau Botha trat heute an Bord des „Dunbeagan Castle“ die Reise nach Europa an.

London, 13. Mai. Der aus Südafrika zurückgekehrte General Hector Macdonald, Kommandeur der Hochländer-Brigade...

wb. London, 13. Mai. Auf dem Bankette der Vereinigung der Nonkonformisten und Unionisten hielt Lord Salisbury eine Rede...

hd. London, 14. Mai. „Daily Mail“ glaubt mittheilen zu können, daß ein neues Mittel zur schnellen Beendigung des südafrikanischen Feldzugs demnächst zur Anwendung gelangen werde.

hd. London, 14. Mai. In Kapstadt sind gestern 10 neue Pestfälle konstatiert worden.

wb. London, 13. Mai. Die Prüfungskommission für die Entschädigungsansprüche der aus Südafrika ausgewiesenen Personen nahm die Arbeit wieder auf.

die zu zahlenden Entschädigungen enthalten sind. Auf eine Anfrage des niederländischen Vertreters...

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 14. Mai.

o. Prinzessin Luise von Preußen. Nachdem Seine Majestät der Kaiser angeordnet hat...

Der Held von Saarbrücken, Herr Generalmajor a. D. P. P. feierte gestern seinen 80. Geburtstag. Er erhielt dazu u. A. Glückwunsch-Depeschen vom Kaiser...

gs. Residenz-Theater. Am Mittwoch gelangen die drei reizenden Einakter: „Die Jech“, „Ein Ehrenhandel“ und „Fräulein Wittwe“...

Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 17. Mai 1. J., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung eingeladen.

* Verschiedene Mittheilungen. In Weimar starb die ehemalige Schauspielerin Frau Elisabeth Marr...

Die diesjährige 37. Tonkünstler-Versammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins wird vom 1. bis 4. Juni in Heidelberg stattfinden.

Eine neue, historisch-werthvolle Goethe-Postkarte erschien soeben bei Alexander Hufschaff in Weimar.

Die aus Rom gemeldet wird, beschäftigt Domenico Ricelli, der bekannte Librettodichter, Sudermanns „Johannisfeuer“ zu einem Operntext umzugestalten.

Die Frauenbewegung hat in dem für gewöhnlich wenig frauenfreundlichen Belgien einen großen Erfolg zu verzeichnen.

bestritten hervorgerufen zu werden. Er darf also mit seinem Erfolg zufrieden sein; ebenso muß er dies aber auch mit der hiesigen Aufführung...

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 14. Mai: „Die Welterin vom Pont des Arts“...

1899 zu bildenden Gesundheits-Kommission. 15. Antrag auf Gewährung einer einmaligen Unterstützung an die Ehefrau eines wegen Krankheit ausgeschiedenen technischen Beamten.

16. Entschädigung für ein enteignetes Grundstück im Dambachthal. (Zu Nr. 1 bis 4, 15 und 16 berichtet der Finanzausschuss, zu 4a der Rechnungs-Prüfungsausschuss und zu Nr. 14 der Wahlprüfung.)

a. Kirchliches. Herr Pfarrer A. Grevel aus Gramberg ist zum 16. April l. J. zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Eppentrod, Herr Pfarrer Gottfried Holzhausen aus Uffeln zum 16. Mai zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Gramberg und der Pfarrobrat Herr Pfarrer Gustav Klawe zu Strimgtrinitatis zum 1. Mai zum Pfarrer dieser Gemeinde endgültig ernannt worden.

o. Evangelisches Gesangbuch. Einem Ersuchen der achten ordentlichen Bezirkssynode an das königliche Konsistorium, darauf hinzuwirken, daß die künftigen Auflagen des Gesangbuchs, Ausgabe A, auf stärkerem Papier gedruckt werden, ist das Konsistorium dadurch nachgekommen, daß es mit dem Buchdrucker einen neuen Vertrag über die Herstellung der Ausgabe A (Zwischenformat) auf einem stärkeren, von ihm ausgewählten Papier geschlossen hat, nach welchem dieses Papier schon bei der gegenwärtigen in Druck befindlichen Auflage zur Verwendung kommt.

— Gewerbebeschle. Die Prüfungskommission für die an den Gewerbeschulen unseres Regierungsbezirktes gefertigten Schülerarbeiten ist mit Montag, den 13. Mai, in der hiesigen Gewerbeschule zusammengetreten. Die Arbeit wächst von Jahr zu Jahr an, da die Zahl der gewerblichen Fortbildungsschulen sich stets vermehrt und jetzt bereits über 90 beträgt.

— Botanische Exkursion. Morgen Mittwoch, den 15. Mai, veranfaßt die botanische Sektion des Nassauischen Vereins für Naturkunde eine Exkursion über den Rastauerkopf nach Niederrhausen. Der Abmarsch findet um 2 Uhr vom Kurhaus aus statt (eventuell Fahrt bis Sonnenberg) und geht über Sonnenberg und Kambach nach dem Rastauerkopf. Der Abstieg geht über Raurob, den Brauen Stein nach Niederrhausen, von wo aus die Rückfahrt nach Wiesbaden erfolgt.

— Die Volkshochschule in der Pfäferschule, in der Schule an der oberen Rheinstraße und Steingasse 9, geben am Himmelfahrtstag von 11 bis 1 Uhr Bücher aus und bleiben am Nachmittag geschlossen.

— Volkshochschule. Wir geben hiermit bekannt, daß die Volkshochschule, Friedrichstraße 47, 1, von nun ab an Sonntagen von 10 bis 1 Uhr geöffnet ist.

d. Preßprozeß. Der Redakteur Wilh. Leuffen des hiesigen „General-Anzeigers“ hatte sich erweigert, den Tenor eines wider seinen Vorgänger v. Reffzern ergangenen Urtheils in einer Privatklage in der vom königlichen Amtsgericht vorgeführten Weise und in demjenigen Theile seines Blattes anzunehmen, in welchem der beleidigende Artikel publiziert war. Das Schöffengericht hat auf eine Beschwerde des Privatklägers dahin erkannt, daß der Privatbeteiligte Leuffen verpflichtet sei, den Urtheilstenor genau nach den diesbezüglichen Bestimmungen des Urtheils anzunehmen, und es verurtheilt daher den Angeklagten zur Aufnahme des Tenors und außerdem zu einer Geldstrafe von 10 Mk. wegen Verletzung des Preßgesetzes. Gegen dieses Urtheil legt L. einen Berufung ein. Die Strafkammer kam zur Verwerfung der Berufung, da der jeweilige Redakteur zur Aufnahme der Bekanntmachungen des Amtsgerichts verpflichtet sei.

— Handelsregister. In unser Handelsregister A ist die Firma „Georg Schmitt“ mit dem Sitz in Wiesbaden und als deren Inhaber der Kaufmann Georg Schmitt daselbst eingetragen worden.

— Die Lohnbewegung der hiesigen Schuhmacher ist beendet. Es kam folgender Vergleich zu Stande: „Sämmtliche freitenden Arbeiter treten Montag, den 13. Mai d. J., Vormittags zur üblichen Arbeitsstunde in ihre früheren Arbeitsstellen ein und die Meister verpflichten sich, dieselben wieder in die Arbeit aufzunehmen unter folgenden Bedingungen: 1. Der gesammte Vorstand der Schuhmacher-Zwangsgewerkschaft unterschreibt den Antrag B. bezüglichen, von den Parteien vereinbarten Lohnsatz der Schuhmacher mit sämtlichen im Anhang beigefügten Bestimmungen; bezüglichen unterschreiben denselben sämtliche Vorstandsmitglieder des Vereins deutscher

Schuhmacher, Filiale Wiesbaden; 2. der Innungsvorstand verpflichtet sich, Meister, welche den Tarif nicht einhalten wollten, zur Einhaltung derselben zu veranlassen; 3. beim Arbeitsantritt eines jeden Arbeiters ist sofort festzustellen, ob die Arbeit denselben als erste oder als zweite entlohnt werden soll.“

— Eine Hochschülerin. Der „Frank. Jtg.“ wird von hier berichtet: Als uneheliche Tochter des Herzogs von Nassau, der genügend für sie sorgt, hat sich dieser Tage in Schierstein eine Hochschülerin eingeführt. Sie besichtigte eine Villa, einigte sich alsbald über den Preis und lud den Verkäufer nebst einigen anderen Herren am Abend zur Feier des Geschäftsabchlusses in den „Kassauer Hof“. Als am nächsten Tag der Vertrag auf der Bürgermeisterei unterzeichnet werden sollte, war die „Käuferin“ unter Hinterlassung einer Zehnschuld von etwa 70 Mk. verschwunden. In Wiesbad hat sie ebenfalls einen Weib zu prellen versucht, jedoch ohne Erfolg.

o. Der gestrige „blaue Montag“ war selten reich an Ausschreitungen von Trunkenbolden. Noch in der Nacht sind solche an der Ecke des Römerbergs und der Schachstraße aneinandergerathen, wobei ein gewisser Ph. Foll durch einen Messerstich in das Handgelenk eine solche Verwundung davontrug, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

— Besitzwechsel. Herr Rentner Karl Dieterich aus Düsseldorf, vertreibt durch die von ihm bewohnte Immobilie-Agentur J. Meier, Lannusstraße 28, das zum Zwecke der Erbauung einer Villa auf der Schönen Aussicht von Herrn Stadtverordneten Wilhelm Kraft und Miteigentümern 7 Ar 99 Quadratmeter und von den Herren Philipp und Theodor Schweigguth 11 Ar 06,50 Quadratmeter Baulandterrain gekauft.

— Kleine Notizen. Die Beeihovenstraße von der Humboldtstraße bis zur Schubertstraße und die Helenestraße werden zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt. — Donnerstag, den 16. Mai; feiern der lange Jahre bei der Feuerwehrt bedienstete Herr Georg Lütjens und Frau das Fest der silbernen Hochzeit. — Auf der Photographischen Anstaltstellung zu Hannover ist Herr J. B. Schäfer, Photographisches Atelier, Rheinstraße 21 hierseits, für seine Arbeiten in moderner Kunstphotographie, und zwar dem neuesten Druck-Verfahren (Summidruck), die bronce Medaille verliehen worden.

hd. Frankfurt, 14. Mai. Die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die jüngste Schwester unseres Kaisers, wurde heute Mittag in ihrer hiesigen Wohnung von zwei Piraten entführt.

* Mainz, 14. Mai. Rheinpegel: 1 m 55 cm gegen 1 m 57 cm am gestrigen Vormittag.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Brüssel, 13. Mai. Das hiesige Unionsyndikat hatte für Abends eine öffentliche Versammlung einberufen zur Besprechung der Kongressfrage. Die zahlreich besuchte Versammlung nahm einen Beschlussantrag gegen den vom Ministerpräsidenten der Repräsentantenkammer vorgelegten Gesetzentwurf an. Der Beschlussantrag verlangt die sofortige Annexion des Kongostates mit der Maßgabe, daß dem König-Souverain die Verwaltung vorbehalten bleibt.

Paris, 14. Mai. Infolge der bemerkenswerten Thatsache, daß in den ersten 4 Monaten d. J. in Paris 1262 Diphtheriefälle vorkamen, von denen 225 tödtlich verliefen, hat das Ministerium des Innern an sämtliche Aerzte ein Rundschreiben erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, das Serum gegen Diphtherie ohne Verzug anzuwenden. Die Sterblichkeit unter den an Diphtherie Erkrankten setze rapide, wenn die Serum-Einspritzungen erst am 2. Tage oder noch später vorgenommen werden.

Depechenbureau a Herold

Berlin, 14. Mai. Wie dem „Lokal-Anzeiger“ aus Albazia gemeldet wird, hat die Zusammenkunft der Könige von Griechenland und Rumänien nach der in der Umgebung der beiden Monarchen herrschenden Ansicht einen ersten politischen Hintergrund. Es darf als feststehend angesehen werden, daß hier über sehr energische Maßregeln, welche der Beseitigung der macedonischen Bewegung gelten werden, Gedanken-Austausch stattfinden und selbst der Schein vermieden werden, als ob gegen irgend eine Balkanmacht bestimmte Abmachungen getroffen würden. Darum fehlt dieser Zusammenkunft absichtlich alles Ministerielle und Diplomatische.

Berlin, 14. Mai. Dem „Lokal-Anzeiger“ wird aus Petersburg depechirt: Der bekannte Schriftsteller Maxim Gorki, sowie der Redakteur Wengeroow nebst seiner Schwester sind verhaftet worden. (So hieß es schon vor Wochen. D. R.) Die Polizei ist Tag und Nacht bemüht, jene geheime Druderei aufzufinden, deren aufreizende Proklamationen in Tausenden von Exemplaren unter den Arbeitern verbreitet werden.

Berlin, 14. Mai. Ein Telegramm des „Lokal-Anzeigers“ aus Konstantinopel besagt: Der Sultan schickte seinen Sekretär Iszet Bey zu den Votschastern, um sich über die Art zu entschuldigen, in der seine Befehle in Sachen des Post-Konfliktes ausgeführt wurden. Iszet Bey fand indessen bei den Votschastern keinen guten Empfang.

Berlin, 14. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Sofia: Das „Des macedonischen Comités“ erklärt, daß die Revolution der einzige Ausweg zur Erreichung von Reformen sei. Ueber 2500 Beamte werden in einigen Tagen aus Sparsamkeits-Rücksichten entlassen. Einflußreiche Deputirte bemühen sich die Regierungsvorlage, betreffend die administrative Theilung Bulgariens. Man nimmt an, daß die Regierung angesichts der unüberwindbaren Budget-Schwierigkeiten vor den Budget-Debatten einen Demission-Vorwand sucht und daher auf der unpopulären Geleises-Vorlage hartnäckig besteht.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Das Depechenbureau „Herold“ meldet: Zu unserer ersten Mittheilung über den Fortbestand des hiesigen Hauses W. v. Rothschild und Söhne erfahren wir weiter, daß entgegen neuerlichen Wiener Meldungen zur Zeit keineswegs daran gedacht wird, die Leitung des hiesigen Hauses Rothschild in die Hände einer Berliner Persönlichkeit zu legen. Vielmehr wird für Frankfurt Baron Albert v. Rothschild in Wien wohl einen der Prokuratorträger seines Hauses hierzu bestimmen. Da der älteste Sohn des Wiener Chefs, Baron Georg von Rothschild, erst 24 Jahre alt ist, so dürfte vorerst wenigstens kein Mitglied des Wiener Hauses Rothschild am Frankfurter Plage die Leitung übernehmen.

wd. Berlin, 14. Mai. Der „Berl. Lokal-Anzeiger“ meldet: Der aus Hamburg gekommene Arbeiter Krüger versuchte in Mariendorf die Frau seines dort wohnenden Bruders zu ermorden. Der Thäter wurde festgenommen. Er scheint geisteskrank zu sein.

hd. Berlin, 14. Mai. Nach einer Meldung aus Thorn ist in dem Nachbarstädtchen Podgorz eine große Anzahl Personen an Trichinose erkrankt, darunter einige lebensgefährlich. Die amtliche Feststellung ergab, daß die Erkrankung durch den Genuß von Fleischwaren aus dem Geschäft des Fleischermeisters Paluszkiewicz verursacht wurde.

hd. Berlin, 14. Mai. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Basel: 8 italienische Arbeiter, welche von Campodolcino an der Spülengrube nach Rifoz wollten, sind von Latowinen verschüttet worden.

hd. Berlin, 14. Mai. Brest-Litowsk, der Knotenpunkt der Bahn Warschau-Litopol, eine Stadt von etwa 50,000 Einwohnern, ist von einem furchtbaren Brandunglück betroffen worden. Schon sind, wie dem „Lokal-Anzeiger“ aus Warschau gemeldet wird, außer zahlreichen Wohnhäusern zwei Kirchen, das Post- und Telegraphenbüro, sowie die städtische Sparkasse niedergebrannt. Von dem furchtbaren Feuer ist auch die Eisenbahnstation bedroht. Infolge dessen würde die von Warschau abgehenden Personen- und Güterzüge der Bahn Warschau-Litopol dahin dort zurückgehalten.

wb. Brest, 14. Mai. Das Feuer ist jetzt gelöscht. Etwa 500 Häuser, darunter das Postamt und Militärgeschäft, sind abgebrannt. Ein Hilfscomité hat sich gebildet.

wb. Wlraschan, 14. Mai. In einem Kapthra-Transport auf der Wolga brach gestern Feuer aus. Der starke Wind trug brennende Holzstücke auf Rappthschiffe, brennendes Rasut bedeckte das Wasser. Von der Mannschaft verlassene Borlen schwammen auf dem Wasser. Durch das Feuer verlor die Holz Werth von etwa 200,000 Rubeln vernichtet. Man vermuthet Brandstiftung. Das Feuer ist jetzt gelöscht.

hd. Madrid, 14. Mai. In der Grube von Situarosa fand eine Explosion statt, bei der 12 Personen getödtet und 5 schwer verwundet wurden.

hd. New-York, 14. Mai. Der Dampfer „Duca“ mit Ausflüglern an Bord ist auf dem Mississippi in der Nähe von Grand-Tower gesunken, wobei 35 Personen ihren Tod fanden.

Volkswirthschaftliches.

Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 13. Mai. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Waare: Weizen, hiesiger (Kassauer) Weizen wird in Frankfurt nicht gehandelt; 17 Mk. 80 Pf., bis 18 Mk., Roggen, hiesiger 14 Mk. 90 Pf., bis 15 Mk., Gerste, Nied- und Pfälzer, 17 Mk. bis 17 Mk. 50 Pf., Gerste, Welterauer, 16 Mk. 50 Pf., Hafer, hiesiger 14 Mk. 75 Pf., bis 15 Mk. 75 Pf., Mais 11 Mk. 75 Pf., bis 11 Mk. 80 Pf.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 13. Mai. Zum Verkauf standen: 464 Ochsen, 50 Bullen, 863 Kühe, Rinder und Stiere, 219 Kälber, 124 Hammel, 4 Schaflämmer, 1382 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 65—68 Mk., b) junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 61—62 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 55—58 Mk. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 53—55 Mk., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49—50 Mk. Kühe und Färser (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewählte Färser (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwerths 58—60 Mk., b) vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 53—55 Mk., c) ältere, ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färser (Stiere und Rinder) 41—43 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färser (Stiere und Rinder) 30—32 Mk., e) geringe genährte Kühe und Färser (Stiere und Rinder) 28—29 Mk. Bezahlt wurde für 1 Pfund: a) feinstes Mast- (Wollm-Mast) und beste Sauglüber (Schlachtgewicht) 78—80 Pf., (Lebendgewicht) 46—49 Pf., b) mittlere Mast- und gute Sauglüber (Schlachtgewicht) 70—73 Pf., (Lebendgewicht) 41—44 Pf., c) geringe Sauglüber (Schlachtgewicht) 60—63 Pf. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer (Schlachtgewicht) 60—62 Pf., b) ältere Mastlämmer (Schlachtgewicht) 55—57 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 58 Pf., (Lebendgewicht) 46 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 57 Pf., (Lebendgewicht) 45 Pf., c) geringe entwidelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 46—48 Pf.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 14. Mai, Mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 218.10, Diskontokontokorrent 187.70, Staatsbahn-Aktien 147.60, Lombarden 23.90, Gotthard 162.40, Nordost 113.20, Laurahütte 212.75, Bochumer 196, Harpener 179.50, 4-proc. Italiener 96.20, Tendenz: sehr still.

Wien, 14. Mai. Oest. Kredit-Aktien 696.50, Staatsbahn-Aktien 689, Lombarden 95.50, Marknoten 117.55.

Die Abend-Ausgabe enthält 2 Beilagen.

Der unerlauchte Nachdruck unserer Original-Artikel ist verboten. Leitung: B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden. Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: B. Schulte vom Brühl; für den Druck: Robert Müller, Druck- u. Verlagsanstalt in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schmitt'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Schluß des Räumungs-Ausverkaufs in Kleiderstoffen, Seidenstoffen und Wäschstoffen Mittwoch, den 15. cr., Abends 8 Uhr.

Die Preise sind derart niedrig festgesetzt, wie sie für reelle Waaren nie wieder so billig gestellt werden und bitten, von dieser Gelegenheit ausgiebigen Gebrauch zu machen.

S. Guttmann & Co., Webergasse 8.

7317

9 complet bespannte Equipagen,

darunter 1 Vierspänner, 4 ostpreussische Luxus- u. Gebrauchsperde, 2427 massive Silbergegenstände, kommen am 22. Mai in der Königsberger Pferdelotterie zur Verloofung. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Rantstraße 2, sowie hier d. H. Carl Cassel, J. Stassen, F. de Fallois, Emil Melchior. 6935

Empfehle den geehrten Herrschaften mein neu eingerichtetes 7116

Selbst-Fahr-Institut,

als:

Phaëton, Gig und vierspännigen Gesellschafts-Wagen.

Einziges am Platze!

6. Adolphstr. 6. Georg Kelschenbach, 306. Teleph. 306.



Neroberg.

Mittwoch, den 15. Mai,
Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Nass. Feldart.-Regts. No. 27, unter Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn **Beul.** 7441.

Eintritt à Person **30 Pf.**

Meinen

Deutschen Cognac, Gold-Etiquette,

p. 1/2 Fl. Mk. 3.50, p. 1/4 Fl. Mk. 1.85,

empfehle ich Liebhabern einer vorzüglichen Qualität

aufs Beste. 5116

J. Rapp Nachfolger (Inh.: Oscar Roessing),

Colonialwaaren — Delicatessen,
Weinhandlung.
Nur: **Goldgasse 2.**

Wiener Neuheiten:

Spitzenschirme, Wagenknicker.
Schirmfabrik **J. Gerach,**
Webergasse 26. 7084

Robes et Confection

A. Dörr,

Webergasse 29, Ecke Langgasse.

Anfertigung und Lieferung von

Damen-Toiletten

in feiner und eleganter Ausführung bei reeller Bedienung. 7383

Eurystoff empfiehlt Carl Baum, Hellmündstraße 2. 6310

Sacco-Anzüge, Jaquett-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Havelocks,
Sommer-Paletots, Loden-Joppen, Lustre-Joppen, Leinen-Joppen,
Jagd- und Sport-Bekleidung, Knaben-Anzüge,
Blousen und Hosen

empfehle in größter Auswahl und in jeder Preislage

Confections-Haus Gebrüder Dörner,

Wiesbadens größtes Special-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderoben,

4. Mauritiusstraße 4.

Anfertigung nach Maß unter Leitung academisch gebildeter Meister. 6961

Schuhwaarenhandlung und Maassgeschäft

von Heinrich Dorn,

Ecke Rhein- und Moritzstrasse,

empfehle 6565

Schuhwaaren

in reichster Auswahl und solidester Ausführung zu billigsten Preisen.

Anfertigung nach Maass unter Garantie guten Sitzes.

Specialität: **Jagdstiefel** mit und ohne Gummisohlen.

Wilh. Theisen,

Kohlenhandlung,

Luisenstraße 30,

empfehle sich zur Lieferung nur bester Qualität Kohlen, Gold und Britisch, sowie Kuzbassholz und Scheitholz zu den 4853

billigsten Tagespreisen.

Preislisten gern zu Diensten. Telephon 2145.

Original-Moselweine,

vorzüg. Qualität, direct vom Winzer, auch in kleinen Gebinden zu haben. Näheres F. Koenl, Zimmermannstraße 5, 2 (vorm. Clotten a. d. Mosel). 6709

Herren- und Knaben-Garderoben

empfehle in riesiger Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen

Max Davids, jetzt Kirchgasse 60.

Die Maass-Abtheilung steht unter Leitung eines I. Zuschneiders.

7322